

Hilfen zum Umgang mit Verstorbenen und deren Angehörigen, besonders in der Nacht

(Autor: Mag. Herbert Altmann)

Die **Trauer der Todesstunde** ist ein intensiver und wichtiger Faktor des gesamten Trauerprozesses. Sie braucht daher **besondere Aufmerksamkeit** und kann nicht auf eine spätere Zeit verschoben werden. Untersuchungen zeigen, dass Angehörige den Trauerprozess besser/leichter bewältigen können, wenn in der unmittelbaren Todessituation ein Verabschiedungsritual stattgefunden hat.

Die **Todesstunde** und die unmittelbare Zeit danach ist existentiell gesehen, ein „**heiliger Augenblick**“.

Wir **danken allen**, die sich schon bisher sehr gut um die Angehörigen von Verstorbenen kümmern! Wir wissen, dass dies nicht immer leicht ist und eine **besondere Herausforderung** darstellt.

Darum möchten wir dazu **einige Hilfestellungen** anbieten¹.

Klärung des Wunsches nach seelsorglicher Begleitung:

Wenn sich der Tod einer Patientin² aufgrund ihrer Erkrankung abzeichnet, soll mit ihr (sofern möglich) bzw. mit den Angehörigen, die Frage nach einer seelsorglich-spirituellen Begleitung – unter Beachtung der Religionszugehörigkeit – geklärt werden. Die für die jeweilige Station zuständige Seelsorgerin ist dafür die erste Ansprechperson (bzw. Rufbereitschaftsseelsorge 92505).

Wenn der Tod eingetreten ist:

+ Wie wir als professionelle Helfende mit den Toten umgehen, hat für die Angehörigen oft Modellcharakter. Unsere **innere Haltung** (respektvoll, wertschätzend, würdevoll) sagt für die Angehörigen mehr aus als viele Worte.

+ Erste angemessene Reaktion auf den eingetretenen Tod sollte eine „**Gedenkminute**“ sein – eine kurze Unterbrechung der Routine. (Entschleunigung)

+ sich zum Bett der verstorbenen Person stellen, sich die **Einmaligkeit und Einzigartigkeit** dieses Menschen bewusstmachen (z.B. durch Aussprechen des Namens) und sich mit einer Geste des Ehrens/der Achtung (z. B. Verbeugung) verabschieden.

+ Wenn Angehörige anwesend sind, soll ihnen ein **Ausdruck des Mitgefühls** gezeigt werden. Dabei können die verstorbene Person und auch die Angehörigen gewürdigt werden (eventuell mit einer kurzen Bezugnahme zur Krankheitsgeschichte).

¹ Diese Ausführungen verstehen sich als **Ergänzung** der Seelsorge zum Leitfaden „Umgang mit Sterbenden/Verstorbenen im Klinikum-WEGR“.

² Es wird die weibliche Schreibform verwendet, männliche Personen sind selbstverständlich mitgemeint.

+ Die Tote ist jetzt noch als **Person = Beziehungssubjekt** (Partnerin, Mutter/Vater, Oma/Opa, Freundin, ...) für die Angehörigen zu sehen bzw. anzusprechen. Sie ist noch nicht als Leichnam (tote Körperhülle = Objekt) anzusehen.

+ **Trauer ist ein menschliches Talent:** Diese angeborene Begabung darf nicht behindert werden. Durch die Trauer kann der Mensch den schmerzlichen Verlust besser verarbeiten. Wenn Tränen fließen können, wird der Schmerz des Herzens etwas leichter ertragbar.

+ „(Be)Wertungen“ des Umgangs von Angehörigen mit dem Tod stehen uns nicht zu. Die **Trauerprozesse sind individuell** sehr unterschiedlich.

+ Bei verstobenen Personen die röm. kath. waren, kann im Vorraum der Prosektur (s. Bild) der Leichnam mit Weihwasser gesegnet werden, bevor er in den Kühlraum gebracht wird.



Begleitung Angehöriger durch das Stationspersonal (ohne Seelsorgerin)

Im folgenden Teil möchten wir einige **praktische Hilfen** anbieten für den Fall, dass **kein Wunsch nach Begleitung durch hauptamtliche Seelsorge** besteht.

Aus den folgenden Anregungen kann die zuständige Person nach **eigenem Ermessen** eine für sie hilfreiche **Auswahl** treffen!

Im Heftchen „Sterbeseegen – Mach dich auf den Weg“ (s. Bild) ist eine gute und ausführlich rituell gestalte Vorlage zu finden. (Es kann in der „Stationsbox“ aufbewahrt sein.)



- Auf eine möglichst störungsfreie, ruhige Atmosphäre achten, die einen geschützten Raum für die Angehörigen ermöglicht (wenn möglich Einzelzimmer).
- Auf dem Nachtkästchen passende Symbole aufstellen: Kerze, Schale mit Weihwasser, Kreuz, Engel, Rose, Herz, schönes Bild,... (**Wir regen an, sich auf der Station eine Box mit verschiedenen Symbolen anzulegen!**)
- Vielleicht einen persönlichen Gegenstand (Bild, ein Buch,...) das der verstorbenen Person wichtig war, dazu stellen.
- Den Angehörigen auf Wunsch eine Zeit zum persönlichen Abschiednehmen ermöglichen. Die verstorbene Person berühren dürfen. Die Realisierung des Todes geschieht nicht schlagartig, sondern braucht einige Zeit. Viele sprechen von einer tiefgehenden Erschütterungserfahrung, wenn die Realisierung stattfindet.
- Die Angehörigen ermutigen, noch letzte Worte (hörbar oder still) des Dankens, einen Wunsch oder auch ein Wort der Vergebung/des Verzeihens zu sagen.

- Sich an schöne gemeinsame Lebensmomente zurückerinnern, sich davon erzählen lassen.
- Mögliche Fragen an Angehörige: Was hat diesen Menschen ausgezeichnet? Was war besonders an ihm? Wofür hat er gelebt? Was von ihm bleibt, lebt weiter? ...
-

Nach Abschluss der Begleitung ist es wichtig, gut auf sich zu schauen (was brauche ich jetzt? - z. B. eine kleine Stärkung, kurze Pause,...) und für sich ein kleines Ritual zu entwickeln, das einem hilft, wieder in den „Alltag“ zu kommen (z. B. bewusstes Ausatmen, Hände waschen, Füße ausschütteln dabei die Situation loslassen, ...)

Kurze Segensformeln/Texte zur Auswahl:

- ✚ Gott sende dir einen Engel, der dich über die Schwelle des Todes in ein neues Leben führe. Er mache dir den Abschied leicht, nehme alle Angst von dir und schenke dir unvergängliche Freude und ewigen Frieden.
- ✚ *Gott du hast das erste Wort, noch ehe wir zum Leben kamen, riefst du uns schon bei unsrem Namen.
Gott du hast das letzte Wort, du wirst es neu uns sagen, nach unsren irdischen Lebenstagen.*
- ✚ Du kannst nicht tiefer fallen als nur in Gottes Hand die er zum Heil uns allen barmherzig ausgespannt.
- ✚ *Nichts soll dich ängstigen, nichts dich erschrecken,
Gott allein genügt! Wer Gott hat, der hat alles.*
- ✚ Der Herr segne dich und erwarte dich am anderen Ufer des Lebens.
- ✚ *So wie ein Kind sich bei der Geburt den Armen der Mutter entgegenstreckt, dürfen wir uns im Tod den Armen Gottes entgegenstecken.*
- ✚ Gott strecke dir seine Arme entgegen und lasse dich glücklich sein in seiner Nähe, von wo du auch uns nahe bist und bleibst.

Bei Menschen ohne christlichen Hintergrund:

- ❖ Das Leben ist ein Geschenk – das Geheimnis von wem es ist, lüftet sich erst im Tod.
- ❖ *Das Leben ist uns zugefallen, so wie es uns jetzt wieder entfällt. Ob mehr als bloßer Zufall dahinter steckt, können wir nicht wissen – aber zu hoffen ist uns auch nicht verboten.*
- ❖ Dich loszulassen fällt schwer. Dich gehen zu lassen ist nicht leicht. Doch nur so erreichst du dein Ziel, wo und wie immer es ist.
- ❖ *Dein Lebenslicht ist erloschen. Dadurch wird es in unserem Leben dunkler und kälter. Wir wollen dein Licht in unserem Herzen weiter leuchten lassen, damit du in uns weiterlebst.*
- ❖ Möge Mutter Erde dich wieder in ihrem warmen Schoß aufnehmen und dich wieder in den Kreislauf des Lebens einfügen.

- ❖ *Physikalisch gesehen sind wir unsterblich. Jedes unserer Atome wird Teil dieser Welt bleiben und ist unvergänglicher Bestandteil des Ganzen. Wie wir dieses Ganze deuten und nennen, mag unterschiedlich sein – letztlich ist es etwas, das den Verstand übersteigt und nur dem Herzen zugänglich ist.*

Kleine Rituale:

- Angehörige bilden einen Segenskreis um die Verstorbene. Eventuell eine Hand auf das eigene Herz legen, die andere auf die Verstorbene. Sich an etwas erinnern, wofür man dankbar ist – aber auch wenn nötig ein Wort des Verzeihens, der Vergebung aussprechen oder in Gedanken sagen.
- Angehörige reichen sich die Hände und beten in Stille oder gemeinsam ein Vater unser/Gegrüßet seist du Maria oder ein anderes Gebet (eventuell in der Muttersprache der Verstorbenen).
- Angehörige können der Verstorbenen Person ein Kreuzzeichen (eventuell mit Weihwasser) auf die Stirn machen und einen Wunsch/Bitte/Dank für sie aussprechen.
- Angehörige können zuhause einen Gedenkort einrichten, ein Bild der verstorbenen Person aufstellen, eine Kerze/Teelicht für sie entzünden, Symbole, die für ihr Leben passen, dazu stellen.
- Angehörige können zu den Gottesdiensten (Mo/Di/ Do/ Fr um 7.30 Uhr, Mi um 19.00 Uhr, Sonn u. Feiertag um 8.00 Uhr in der Krankenhauskapelle) kommen.
- In der Krankenhauskapelle liegt ein Buch für Gebetsanliegen auf, in das sie schreiben können. Die Ordensgemeinschaft der Kreuzschwestern betet dann für dieses Anliegen.

Wir hoffen, dass wir Ihnen damit eine kleine Hilfe an die Hand geben konnten und Sie sich ermutigt fühlen, die Angehörigen in dieser belastenden Situation gut zu begleiten. Dies ist auch ein wichtiges Qualitätskriterium, das den „Mehrwert“ eines christlichen Ordenskrankenhauses auszeichnet.

Für Rückfragen, Anregungen, ... steht das Team der Krankenhauseelsorge gerne zur Verfügung.



Siehe auch Dokument „Vertiefende Gedanken zum Thema Tod“